

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Geschichte des Weltkrieges 1914/15.

(Fortsetzung.)

Unsere Kämpfe gegen die Russen nahmen auf der ganzen, etwa 400 Kilometer langen Front sowohl auf österreichisch-ungarischer wie auch auf deutscher Seite den glücklichsten Fortgang.

Während Anfang April einige Tage verhältnismäßige Ruhe herrschte (nur aus der Gegend Augustow und Mariampol kam die Meldung, daß verschiedene Angriffe der Russen unter schweren Verlusten zurückgeschlagen wurden), gingen unsere Truppen bei Memel am 6. April von neuem zum Angriff über. Bei einem Vorstoß südlich der Stadt nach Andrajewo auf russischem Gebiet vernichtete unsere Kavallerie an dem genannten Tage ein russisches Bataillon, ein anderes, das zu Hilfe eilte, wurde zurückgeschlagen. In dem Dorfe Lompönen wurden mehrfach angreifende Radfahrerabteilungen jedesmal aus den Häusern heftig beschossen, bis schließlich auch hier die Vertreibung des Feindes gelang (siehe untenstehendes Bild).

Aber den deutschen Vorstoß in Kurland schreibt uns unser militärischer Mitarbeiter Paul Otto Ebe folgendes: Nachdem Sonne und Wind ihr möglichstes zur Besserung der grundlosen Straßen und Wege in Rußland getan hatten, plante unsere Heeresleitung einen gewaltigen Vorstoß gegen die russischen Provinzen Suwalki, Kurland und Rowno. Während in Suwalki ein deutscher Vorstoß auf einer Strecke von 20 Kilometern die Russen beschäftigte, hatten sich hoch im Norden hinter der Linie Scharwindt, Tilsit, Memel mehrere Armeegruppen unbemerkt vom Gegner vereinigt. Der Bahnverkehr hatte so vorzüglich gearbeitet, daß man die Ansammlung nebst allen Kolonnen und Trains ganz allmählich und unauffällig bewerkstelligen konnte. In der letzten Woche des April begannen die deutschen Kavalleriemassen zur Aufklärung und Verschleierung zu reiten. Die Infanterie und die Artillerie des Feldheeres folgten ihnen im Abstand von wenigen Tagemärschen mit riesigen Leistungen an Schnelligkeit.

Der russische Befehlshaber wurde aufmerksam und dachte

vielleicht an den Untergang der 10. russischen Armee. Eingeschüchtert riß er seine Truppen gegen Mitau zurück. Doch war es schon etwas zu spät. Der deutsche Vorstoß auf der 150 Kilometer langen Linie hatte für ihn zu früh eingesetzt und die deutschen Heereschlangen schnellten zu rasch nach vorwärts, als daß er sich ungeschädigt hätte nach „rückwärts konzentrieren“ können (siehe Bild Seite 404/405).

So wurde der Gegner zuerst in geradezu vorbildlicher Weise aus seinen starken Stellungen vor Tauroggen „hinausmandriert“, da die Kavalleriemassen sie von beiden Seiten zu überflügeln und die rückwärtigen Verbindungen ernstlich zu bedrohen verstanden, nachdem unsere südliche Kavalleriedivision die Memel auf Schiffsbrücken überschritten hatte.

Die deutschen Frontalangriffe gegen die Nachhut des zurückflutenden Feindes erfolgten ungefähr in Richtung der Reichsstraße Tauroggen—Szawle—Mitau (siehe Skizze Seite 416), dort setzten gleichzeitig auch Flankenstöße unserer östlichen Flügeltruppen ein, die die Memel mit Hilfe der Divisionsbrückentrains von neuem überbrückt hatten, so daß die Russen wieder nur durch schnellsten Rückzug der Gefahr einer Umzingelung entgehen konnten. Das erstemal wagten die Russen am 29. April bei Szawle wieder halt zu machen, nachdem sie sich also rund 100 Kilometer zurückgezogen hatten. Am 1. Mai hatten sie die Stellung schon wieder geräumt, nicht ohne diese hübsche Stadt mit annähernd 25 000 Einwohnern in Brand gesteckt zu haben, wie das Bild Seite 403 zeigt. Die einmarschierenden Deutschen suchten zu retten, was zu retten war. Glaubten sie aber durch die Bewohner der ganzen Stadt in ihrem Rettungswerk tatkräftig unterstützt zu werden, so irrten sie sich. Die Leute, deren Besitztum in Flammen stand, jammernten wohl, zu helfen aber fiel keinem ein. „Gibt sich keinen Eimer, Herr,“ war ihre achselzuckende Entgegnung, bis sie eine handgreifliche Belehrung erhielten. Die verstanden



Sturm auf das von den Russen besetzte Gasthaus im Dorf Lompönen östlich von Tilsit.
Nach eigenen Skizzen an Ort und Stelle gezeichnet von Professor R. Storch.